

## Sie wollen in Ihrer Stadt die MENTOR-Idee verwirklichen?

Dann sollten Sie sich dem bundesweit entstehenden Netzwerk von MENTOR - Die Leselernhelfer anschließen und auch an Ihrem Ort einen Verein gleichen Namens gründen.

Weil wir gemeinsam

- stärker sind, wenn wir als Lobby für benachteiligte Kinder und Jugendliche Kommunen, Ländern und dem Bund gegenüberstehen.
- leichter an die Geldmittel kommen, die unsere Arbeit trotz der Ehrenamtlichkeit braucht.
- uns stützen und beraten können und mediale Öffentlichkeitswirkung erzielen können.
- ein länderübergreifendes Fortbildungssystem für unsere Mentor/innen aufbauen können.

**WEIL WIR GEMEINSAM AN EINEM STRANG ZIEHEN WERDEN!**

So könnten Sie vorgehen, um ohne große Hindernisse erfolgreich zu sein:

1. Sie gründen mit mindestens sechs Freundinnen und Bekannten einen Verein mit dem Namen MENTOR - Die Leselernhelfer „XYZ“. Wenn in Ihren Reihen niemand sich mit dem Prozedere auskennt, machen Sie sich auf unserer Website [www.mentor-leselernhelfer.de](http://www.mentor-leselernhelfer.de) schlau. Auf jeden Fall müssen Sie bei der Gründung 3 Vorstandsmitglieder wählen (1. Vorsitzende(r), stellvertretende(r) Vorsitzende(r), Schatzmeister(n)). Jemand muss ein Protokoll führen über die Vereinsgründung, die Wahlen, die Beschlussfassung Ihrer Vereinssatzung und weitere Beschlüsse.
2. Mit diesem Protokoll und der von allen Gründern unterzeichneten Anwesenheitsliste gehen die Vorsitzenden zu einem Notar, der veranlasst, dass Ihr Verein in das Vereinsregister kommt.
3. Ihre Vereinssatzung schicken Sie an das zuständige Finanzamt um als gemeinnützig anerkannt zu werden. (Sie erhalten von uns eine Mustersatzung, die von jedem Finanzamt akzeptiert wird.) Die Gemeinnützigkeit Ihres Vereins ist außerordentlich wichtig:
  - a) Ihre Mentorinnen und Mentoren erhalten dadurch Unfall- und Haftpflichtversicherung.
  - b) Sie können für Vereinsmitglieder und andere Förderer Spendenquittungen ausfüllen.Ihren kleinen Verein haben Sie nun. Jetzt kann er seine Arbeit aufnehmen. Dabei sollte Schritt für Schritt vorgegangen werden.
4. Sie nehmen Kontakt mit Schulen auf.  
Je nach Größe Ihrer Stadt stellen Sie an mehreren Grund- und Hauptschulen Ihr MENTOR-Angebot vor. Die Schulen sollen Ihnen ja, wenn Sie die ersten Mentor/innen angeworben haben, förderbedürftige Schülerinnen und Schüler nennen. (Dass diese Kinder und Jugendlichen auch bereit zur Förderung sein

müssen, soll man den Lehrern sehr deutlich sagen! Und: Dass MENTOR nur Schülerinnen und Schüler betreut, deren Eltern sich bezahlte Nachhilfe nicht leisten können.)

5. Sie versichern sich der Unterstützung prominenter Mitbürger.  
In Hannover haben wir zahlreiche „Promis“ einen Aufruf unterzeichnen lassen (Anlage I und II). Das hatte den Nebeneffekt, dass gleich auch nicht unerhebliche Spenden und etliche neue Mitglieder zu verzeichnen waren (Anlage III). In anderen Städten haben MENTOR-Vereine sich auf die Unterstützung von nur wenigen allseits Bekannten beschränkt und damit zumindest über die Medien Wirkung erzielt. Zugegeben: Für uns in Hannover war es ein ziemlicher Arbeitsaufwand, so viel prominente Unterstützung bereits im Vorfeld zu erreichen. Aber das lohnt sich nach Jahren immer noch. Die Identifikation angesehener Mitbürger mit Ihrem Anliegen wirkt nicht nur auf die Öffentlichkeit und Ihre Klientel - die potenziellen Mentorinnen und Mentoren - sondern auch langfristig auf die Unterzeichner selbst, die das von ihnen mit aus der Taufe gehobene Projekt wohlwollend und fördernd weiter begleiten werden.
6. Sie gehen an die Öffentlichkeit  
Wenn Sie sich stark genug fühlen, wenn Sie in ihrem jungen Verein festgelegt haben, wer die ersten (und zweiten) Mentoren an die kooperierenden Schulen vermittelt, LADEN SIE ZU EINER PRESSEKONFERENZ EIN! Die Tageszeitungen, den Rundfunk, die Werbeblätter. Sie können auch gleich an der Mentorarbeit Interessierte zu einer Informationsveranstaltung einladen, die Sie von der Presse ankündigen lassen. Das haben junge MENTOR-Vereine in der Regel gemacht. In allen Städten gab es erstaunliche Resonanz (bis zu 70 Teilnehmer/innen) und immer stellten sich etliche Damen und auch einige Herren sofort als Ehrenamtliche zur Verfügung. Alle jungen Vereine hatten um Besuch aus Hannover gebeten um für die vielen Publikumsfragen gewappnet zu sein. Diese Hilfe bieten wir Ihnen auch an.
7. Ihre Mentorinnen und Mentoren brauchen für Ihre Arbeit in erster Linie Geduld. Sie brauchen aber auch fachliche Beratung um sich sicher zu fühlen. Darum sollten Sie sich bald der Hilfe einiger Grundschullehrerinnen für Deutsch versichern. Es genügt auch eine. Vielleicht haben Sie eine pädagogische Hochschule in der Nähe. In mehreren Städten weisen deren Mitarbeiterinnen unsere Ehrenamtlichen ein.
8. Sie erhalten mit gleicher Post unsere Broschüre „Eine Idee macht Schule“. Die Lektüre wird viele Ihrer Fragen beantworten. Was dann noch ungeklärt ist können Sie von uns telefonisch erfahren. Wir freuen uns auf die Gespräche!